Ich bereue nicht einen meiner Schritte [Rosemarie Keller]

Autor(en): **Weetering, Senta van de**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **10 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Für Sie gelesen

«Ich bereue nicht einen meiner Schritte»

Von Rosemarie Keller

Das Leben einer ungewöhnlichen Frau aus dem 19. Jahrhundert: Caroline Farner studierte als zweite Frau Medizin an der Universität Zürich.

* Senta van de Weetering

Caroline Farner hat 1877 das Medizinstudium abgeschlossen und später eine eigene Arztpraxis geführt. Sie hielt öffentliche Vorträge, trat für die Gleichstellung von Männern und Frauen ein, setzte sich gegen die heimlich verbreitete Kinderarbeit und für eine bessere Absicherung der Dienstmädchen ein. Sie war Mitbegründerin der «Fraternité», einer Organisation, die Frauen unterstützte, gab die Zeitschrift «Die Philantropin» heraus und leitete ein Kurhaus in Appenzell. Dies alles zu einer Zeit, als das Stimmrecht für Frauen noch in weiter Ferne lag. Wie rechtlos Frauen ihrer Generation waren, zeigt sich eindrücklich an einem Prozess, in den sie jahrelang verwickelt war, und der sie monatelang in Untersuchungshaft brachte.

Die Rebellin

Rosemarie Keller hat dieser bemerkenswerten Frau mit dem Roman «Ich bereue nicht einen meiner Schritte» ein Denkmal gesetzt. Es ist die Geschichte einer Thurgauer Müllerstochter mit rebellischen Zügen, einem starken Willen und scheinbar unerschöpflicher Energie, die unbeirrt ihren Weg geht. Man erhält bei der Lektüre Einblick in die Welt des bürgerlichen Zürichs des 19. Jahrhunderts, und man erfährt einiges über die Aufbruchsstimmung, welche bewegte Frauen damals ergriffen hatte. Meta von Salis war ihre vernehmlichste Stimme, die in der «Philantropin» ihr Sprachrohr gefunden hatte.

Das bürgerliche Zürich des 19. Jahrhunderts

Die Romanform gibt der Autorin Freiheiten in der Gestaltung der Figuren, ihrer Gedanken, ihrer Beziehungen untereinander. Darüber hinaus sorgt die Fiktion dafür, dass sich die Geschichte der Caroline Farner flüssig liest. Gleichzeitig versucht die Autorin jedoch, so nahe wie möglich am Nachweisbaren zu bleiben.

Das Problem an diesem Arrangement zwischen Fisch und Vogel liegt darin, dass man nie so recht weiss, was nun belegte Fakten sind, und was Fiktion. Manchmal wünscht man sich mehr Klarheit darüber, was historisch und was frei erfunden ist. Dies gilt insbesondere für die Nebenfiguren, zum Beispiel für eine Schulfreundin, mit der Caroline Farner ein Leben lang Kontakt hält. Hat es diese Bieler Pfarrersfrau tatsächlich gegeben? Hat sie ihrem Mann solche sehr modern anmutenden Briefe geschrieben, wenn sie in Zürich zu Besuch war? Hat sie sich wirklich damit abgefunden, dass ihre Tochter ein uneheliches Kind zur Welt brachte? Die Stellen, welche diese Frage aufwerfen, gehören gleichzeitig zu denen, die am spannendsten zu lesen sind.

Zwei-Frauen-Haushalt

Nimmt man das Buch allerdings als Roman, so wünscht man sich oft etwas mehr Information. Caroline Farner hat zum Beispiel ihr halbes Leben lang mit einer guten Freundin zusammengelebt; die Hausgemeinschaft funktionierte eheähnlich: Die Ärztin arbeitete fast Tag und Nacht, ihre Freundin, Anna Pfrunder, hielt im Hintergrund alle Fäden in der Hand, in der Praxis so gut wie im Haushalt, in dem zeitweilig auch Annas Eltern lebten. Dennoch erfahren die Lesenden sehr wenig darüber, wie die Beziehung zwischen den beiden Frauen aussah. Sieht man jedoch über diese Unentschlossenheiten hinweg, so hält man ein flüssig geschriebenes Buch über ein spannendes Leben in der Hand.

* Senta van de Weetering, Zürich, ist freie Journalistin.

Ich bereue nicht einen meiner Schritte.
Leben und Prozess der Ärztin Caroline Farner.
Roman, Pendo-Verlag, Zürich 2001, 392 Seiten
ISBN 3-85842-412-9